

die Fossilien erinnern an die Molasseformen Schwabens und der Schweiz; nur im südlichen Californien ist die Ablagerung ganz marin. Die Fossilien sind *Ostrea*, *Pecten*, *Buccinum*, *Natica*, u. s. w. In der Wüste im Osten von der Sierra madre findet man von Liebre Rancho aufgefangen ältere Tertiärschichten, welche sich am östlichen Theil des Passes de los Uvas ausbreiten, dann gegen den Pass Tejon ansteigen und dem Fusse der Gebirge entlang durch die Eingänge der Cannans von rios de Lus Tunas, von Pastorina, von Rancho Viejo, von Fort Tejon und von San Emidio in die grosse Ebene des Sees von Tulare herabziehen. Diese Schichten, welche hauptsächlich aus weichen Sandsteinen und Conglomeraten, aus grauen Thonen und aus einigen seltenen Ablagerungen von Kalkstein bestehen, entfalten eine wohl charakterisirte Eocenfauna, welche an jene des Grobkalkes von Paris, Grignon, u. s. w. erinnert. Insbesondere Cerithien sind sehr häufig. In einer sehr jungen, sicher quaternären Epoche, wurden diese Eocenschichten von doleritischen Trachyten durchsetzt, welche an manchen Stellen bedeutende Störungen in ihren Lagerungsverhältnissen und Hebungen hervorgebracht haben.

F. Karrer. Wettersteinkalk im Höllenthal.

Nachdem vor einigen Jahren Herr A. Bittner im Höllenthal unweit der Wirthschaft „zur Singerin“ Dactyloporidenähnliche Reste im Kalke an der Fahrstrasse entdeckt hatte, begab ich mich vor einigen Wochen in seiner Begleitung an Ort und Stelle.

Wir fanden nicht nur an diesem Platze zahlreiche Reste davon, sondern auch Brachiopoden, Korallen, etc. Aber auch im Verlaufe des Weges zurück bis zum Kaiserbrunnen, ja bis Hirschwang, verfolgten wir überall das Auftreten der gedachten Foraminifere.

Nach einer freundlichen Mittheilung von Herrn Oberbergrath Prof. Gumbel gehören diese Reste zu *Gyroporella aequalis* und vielleicht auch zu *G. multiserialis*, wornach sich die von uns schon ausgesprochene Ansicht, dass diese Kalke dem Wettersteinkalk entsprechen, vollkommen bestätigt.

Ich behalte mir vor, in meiner Arbeit über die Hochquellenleitung eingehend darauf zurückzukommen, und beschränke mich vorderhand zur Wahrung der bezüglichen Priorität auf diese kurze Mittheilung.

Dr. O. Feistmantel. Alter der Rajmahal-Schichten. Aus einem Briefe an Herrn Hofrath v. Hauer ddo. Calcutta 6. Juli 1875.

Am 15. Juni war ich so frei an Sie einen Brief abzuschicken,*) der neben einigen allgemeineren Bemerkungen, auch einige Mittheilungen über die Rajmahal-Series der hiesigen „Rajmahal-Hills“ (etwa 150—180 engl. Mil. nördl. von Calcutta) und ihre Flora enthielt.

*) Verhandlungen Nr. 11.